Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 25

Artikel: Die Amerikaner
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463956

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

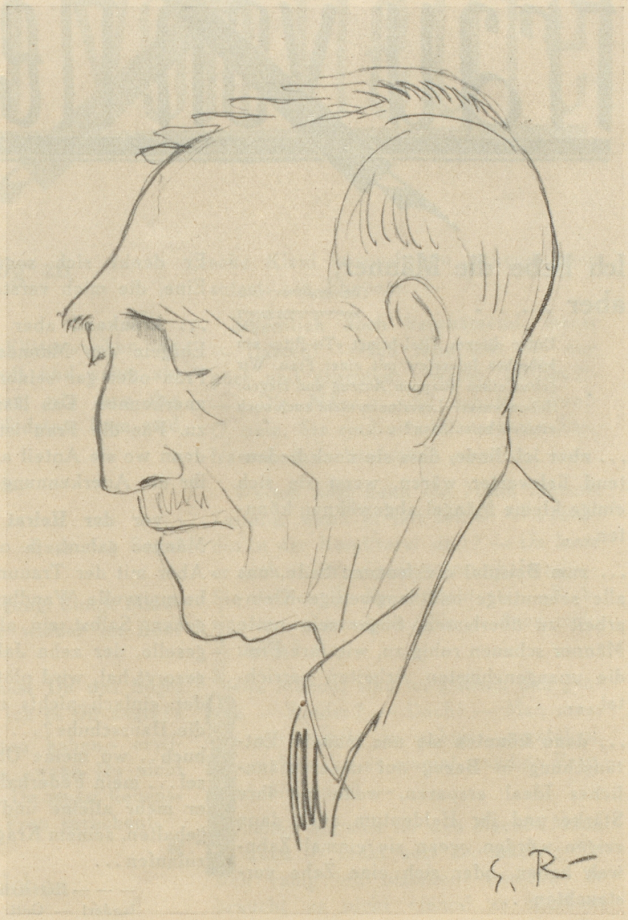
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXXV. Schweizerisches Schachtournier in Winterthur



W. Henneberger, Glarus G. Rabinovitch

Fragen

Von Hasse Zetterström
Aus dem Schwedischen von Age Aventrup und Elisabeth Treitel

Manche Leute fragen viel und dumm. Ich selber frage fast nie. Man braucht ja so wenig zu wissen. Und wenn man etwas nicht weiß, dann orientiert man sich darüber, ohne zu fragen. Viele Leute führen aber ihre Unterhaltung durch Fragen. Dieser Gattung antworte ich stets mit Lügen und Unrichtigkeiten. Teils sollen sie bestraft werden, teils will ich mich amüsieren.

Diese sinnlosen, albernen Fragen sind etwa so:

Ich sitze im Restaurant und esse Mittag: Da kommt jemand, lächelt blöde und fragt:

„Ach, du ißt hier Mittag?"

Wenn ich erwidere: „Nein ich spiele Billard im Stadthotel in Trelleborg" oder sonst was Gutes, dann sagt der Frager nur:

„Du alter Witzbold! Hahaha!"

Und wenn ich in irgend eine Provinzstadt komme und einen Bekannten auf dem Marktplatz treffe, dann sagt er:

„Nanu, du bist hier?"

Ich antworte: „Nein, ich bin auf dem Lande bei einer alten Tante."

„Alter Witzbold!"

Vor ein paar Tagen habe ich aber einen Frager gezüchtigt.

Ich komme ruhig dahergegangen. An einer Ecke steht ein Menschschwarm, der mich nichts angeht, denn ich bin nicht neugierig. Ich gehe also vorbei und weiß von nichts, als ein Herr, den ich nicht kenne, und den ich nie zuvor gesehen habe, auf mich zukommt, auf den Menschenschwarm zeigt und fragte:

„Was ist denn da los?"

Ich wiederhole nochmals: ich hatte den Mann nie gesehen, ich kannte ihn nicht, ich hatte keine Ahnung, wer er war, — mit welchem Recht überfiel er mich also mit einer so dummen und blödsinnigen Frage?

Ich blieb mitten auf der Straße stehen, streckte die Arme in die Luft und schrie aus Leibeskräften:

„Schutzmann!! Schutzmann!!"

Der Menschschwarm von der Ecke kam sofort zu mir herüber, und zwei Schutzleute kamen angestürmt, mit gezücktem Gummiknüppel. Man drängte sich um mich herum, und alle fragten:

„Was ist denn los? Was ist denn los?"

„Was los ist? Ich komme hier die Straße entlang und weiß von nichts, als ein fremder Herr, den ich noch nie gesehen habe, der, der hier steht, auf mich zustürzt und mich wahrscheinlich berauben will. Er hat mit einer sinnlosen Idiotenfrage angefangen, aber man weiß ja, wie schlau und gerissen Verbrecher sind. Ich bin überzeugt, daß er mir die Uhr stehlen wollte!

„Er sieht auch ganz heimtückisch aus!" sagte jemand in der Menge.

„Mitten am hellichten Tage!" sagte ein anderer.

„Es ist schon Schlimmeres passiert," sagte ein Dritter, „aber die Polizei mußte ihn festnehmen."

„Ja, sagte ich, „die Zeiten werden immer unsicherer für einen Menschen, der pünktlich seine Steuern bezahlt. Wo soll denn das hin? Ich frage, wo soll das hin? Das einzige, worauf man sich verlassen kann, ist die Ordnungsmacht, eine aufgeklärte und energisch arbeitende Ordnungsmacht."

Hier schritten die Schutzleute ein. Sie packten den fremden Mann bei den Armen und führten ihn mit Hilfe der Volksmenge unter heftigem Widerstand auf die Wache.

Er wurde trotz hartnäckigen Leugnens wegen Raubversuchs auf offener Straße zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ich glaube, er wäre glimpflicher davongekommen, wenn er eingestanden hätte.

*

Die Amerikaner

leisten ja allerhand auf dem Gebiete der Reklame. Aber das folgende Beispiel dürfte auch für amerikanische Verhältnisse einen Rekord bedeuten.

Auf dem Zentralfriedhof in Detroit ruht in der zweiten Abteilung, 34. Reihe, der ehrenwerte James Mitchell.

Auf seinem Grabstein steht in Goldbuchstaben:

Hier ruht James Mitchell.
Er starb durch einen Autounfall.
Hätte er an seinem Wagen Snyders Allright-Stoßstangen gehabt, wäre er heute noch am Leben!

*

In einem oberösterreichischen Bezirksgericht gab es eine Tafel mit einer Aufstellung des Gerichtsinventars:

Tische, Schreib-	3
Uhren, Wand-	2
Tücher, Staub-	3
Tücher, Hand-	3 usw.

Ein Kundiger hatte hinzugefügt:

Schimmel, Amts-	1

*

Ein Strafrichter, der salbungsvolle Redensarten liebte, fragte den Angeklagten:

„Sie haben also nicht auf die Stimme Ihres Gewissens gehört, als Sie Ihren Wohltäter bestahlen?"

„Nein," antwortete der Angeklagte, „mein Magen knurrte so laut, daß ich kein anderes Geräusch vernehmen konnte." S. K.